

Nach Corona ist vor Corona

Es braucht Impulsgeber für den Klima- und Umweltschutz



Foto: Gerda Gratz

Wir müssen unseren Blick wieder weiten. Denn Corona hat uns fokussieren lassen. Wir saßen ganz plötzlich fest im Krater der Pandemie. Der Einschlag hat die Welt aus den Angeln gehoben. Die Auswirkungen waren und sind enorm, vor allem der wirtschaftliche Schaden. Aufrichten und Neudenken lautet das Gebot der Stunde. Ja, klar „wir packen das“ und halten zusammen! Wie schön! Hatten wir das früher nicht auch schon gekonnt? Zusammenstehen, Wiederauferstehen aus Krisenzeiten?

Die einzigartige Pandemie hat uns die Luft geraubt. Der Mund-Nasen-Schutz verhinderte, zwar etwas verspätet, aber immerhin, weitere Infektionen. Doch nahm uns dieser in vielerlei Hinsicht die Luft. Die Wirtschaft wurde kurzatmig. Kurzarbeit und Kurzarbeit ähneln in Zeiten wie diesen. Wie wird es jetzt weitergehen? Wird ein langsames Annähern an den gewohnten Alltag möglich sein? Was ist noch Alltag, business as usual?

Leben wir in einer neuen unerträglichen Leichtigkeit des Seins? Hecheln wir der neuen Normalität entgegen?

Kurze Frage: Wie steht es eigentlich um den Umwelt- und Klimaschutz? Wir hatten doch so vieles heruntergefahren und eingespart. Ressourcen gespart. Selten so gute Luft geatmet. Frei(er) von den gewohnten, gesundheitsschädigenden Schadstoffen. Weil weniger Verkehr, weil ganz einfach weniger CO₂-Emissionen. Stimmt das wirklich? Oder hatten wir, jawohl, Du und Ich, ganz einfach das regional und folglich auch global bessere Klima sehr wohl wahrgenommen, oder sind wir nur zuhause gesessen? Haben wir es uns auch auf die Fahnen der Zukunft geheftet? Sie hingen auf Halbmast. Klimaziele sollten demnach leichter zu erreichen sein! Wie wollen wir jetzt weitermachen? Plastikpfand einführen? Und damit Erdöl sparen. Aber halt! Das Erdöl ist so billig wie noch nie, produzieren wir doch flott weiter Plastik und verpacken

wir alles hygienisch. Plastik-Recycling ist aufwändig und teuer. Ja, richtig! Recycelte Kunststoffe sind teurer als die Kunststoffneuproduktion. Bis zu 20 Prozent mehr Müll aus Kunststoffverpackungen hat uns die Krise beschert! Na, sauber! Ist das jetzt der richtige Weg? Hat der Meteoriteneinschlag namens Corona die Welt so getroffen, dass wir jetzt ganz aus der Bahn geraten? Erdöl hin, Plastik her!

Die Bahn der Erde um die Sonne verändert sich regelmäßig. Das wissen wir seit geraumer Zeit. Ein kleiner Effekt mit großer Wirkung auf das Weltklima. Nichts Neues. Es wird zunehmend wärmer. Die Wissenschaft spricht vom Treibhauseffekt. Der CO₂-Ausstoß, der das Klimageschehen wesentlich mitmisch, muss drastisch verringert werden. Umwelt- und Klimaschutz muss grenzüberschreitend werden, unser Denken und Handeln genauso. Wir müssen alltägliche Handlungen, Maßnahmen und Aktivitäten klimawirksam positiv

ändern. Dienstleistungen und Konsumgüter müssen klimafit werden und das global. Die Wirtschaft muss als Taktgeber Impulse liefern, innovativ und CO₂-freundlich sein. Setzen wir das Segel in Sachen Klimaschutz regional wie global. Denn der Wind ist es, der das Schiff der Hoffnung antreibt!



Foto: Toni Anzenberger

Gerda

Gerda Gratz
Chefredaktion

gerda@zillertalerheimatstimme.at